Der Weißdornrost, Gymnosporangium clavariaeforme (JACQ.) DC., bei Schotten im Vogelsberg

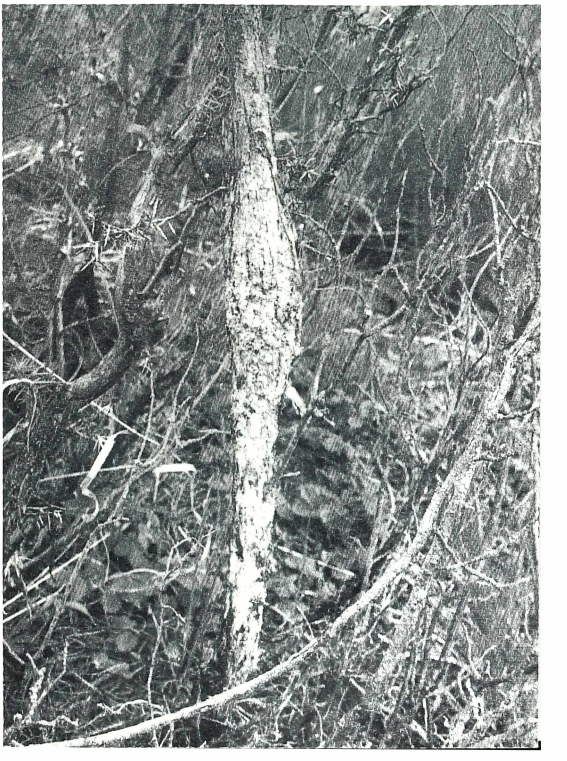
E. HAPPEL, Schotten

Rostpilze (Uredinales) sind als artenreiche Schadpilze aus Land- und Forstwirtschaft bekannt, z. B. die Getreiderost-Arten sowie der Weymouthskiefern-Blasenrost (*Cronartium ribicola* DIETR.), der die forstliche Anbauwürdigkeit von *Pinus strobus* L. mindert. Weniger beachtet werden wirtschaftlich unbedeutende Arten dieser interessanten Ordnung. So fand ich am 28. 4. 1981 an einem kleinen Wacholdervorkommen (*Juniperus communis* L.) auf dem Galgenberg bei Schotten (MTB **5520**/221) einen leuchtend orangefarbigen Pilzbewuchs (Abb. 1). An älteren Befallsstellen waren Zweige oder Stämmchen einzelner Wacholderbüsche keulig aufgetrieben; die Zweige oder auch die ganzen Pflanzen waren abgestorben (Abb. 2).

Die Pilze erwiesen sich als Vertreter der Teleutosporengeneration des Weißdornrostes, *Gymnosporangium clavariaeforme* (JACQ.) DC. Viele Rostpilze sind in ihrer Lebensweise bekanntlich auf einen Wirtswechsel angewiesen; so durchdringt das Mycel der Teleutosporengeneration des Weißdornrostes die Rinde des Wacholders, während sich die Aecidien auf den Blättern des Weißdornes (*Crataegus* spec.) bilden.

Abb. 1 (links). *Gymnosporangium clavariaeforme* (JACQ.) DC. auf *Juniperus communis* L. bei Schotten. – Abb. 2 (rechts). Keulige Verdickung an einem Wacholderstämmchen infolge Befalls von *Gymnosporangium clavariaeforme.* – Fotos: E. HAPPEL, 28. 4. 1981.





Weil am genannten Fundort Weißdorn- und Wacholderbüsche in unmittelbarer Nachbarschaft wachsen, bestehen für den Wirtswechsel des Weißdornrostes optimale Verhältnisse, und der Befallsgrad ist entsprechend hoch. Im Unteren Vogelsberg sind Wacholdervorkommen keineswegs häufig, und im Hohen Vogelsberg fehlen sie inzwischen völlig; deshalb tritt der Weißdornrost im Beobachtungsgebiet nur selten auf.

Für die Bestimmung des Pilzes habe ich den Herren Prof. Dr. H. O. SCHWANTES (Gießen) und Dipl.-Biol. S. WENZEL (Künanz-Haus/Hoherodskopf) zu danken.

Die Hummel-Ragwurz, Ophrys holosericea (BURM. fil.) W. GREUTER, im Diemeltal, ein Neufund für Nordhessen

K.-H. HÄRTL, Kassel

Bei der Durchsicht des Herbars meines ehemaligen Schulfreundes Uwe KERSTEN, Kassel, sah ich im Herbst 1982 die Einzelblüte einer Orchideenart, welche mit großer Wahrscheinlichkeit von einer Hummel-Ragwurz, *Ophrys holosericea,* stammte.

U. KERSTEN hatte im Frühsommer 1982 auf einem Kalktrockenrasen im unteren Diemeltal diese Orchidee gefunden und von deren Blütenstand eine Blüte abgetrennt. Der Blütenstand war leider umgeknickt, und die restlichen Blütenknospen waren nur halb geöffnet und zerdrückt.

Im Bereich dieses Trockenrasens fanden U. KERSTEN und ich im Juni 1983 nach langem und intensivem Absuchen des Geländes eine voll erblühte *Ophrys holosericea.* Sie wuchs zusammen mit siebzehn voll erblühten Pflanzen der Bienen-Ragwurz, *Ophrys apifera,* welche sich über eine Fläche von 30 qm verteilten. Vereinzelt blühte dort auch die Mücken-Händelwurz, *Gymnadenia conopsea.*

Auf einer leicht beschatteten Stelle neben einer Kiefer entdeckten wir dann noch drei weitere blühende Pflanzen der Hummel-Ragwurz, so daß wir insgesamt vier Pflanzen dieser Orchideenart in den Kalktrockenrasen einer steilen Hangfläche auffinden konnten. Alle vier Pflanzen hatten später auch Samenkapseln entwickelt. Eine weitere sehr intensive Suche nach Blattrosetten steriler Pflanzen in dem dichten Grasbewuchs blieb ohne Ergebnis. Den genauen Wuchs dieser sehr seltenen und in Nordhessen bisher nicht nachgewiesenen Orchideenart geben wir zum Schutze der Pflanzen und zur Schonung der gesamten Wuchsfläche nicht bekannt, er wurde aber dem früheren Naturschutzbeauftragten A. BRÖCKER, Kassel, mitgeteilt.

U. KERSTEN und ich werden das Vorkommen auch weiterhin regelmäßig aufsuchen, beobachten und die jeweilige Zahl der Pflanzen überprüfen. Wir hoffen, daß der Bestand erhalten bleibt.

Anmerkung der Schriftleitung

Es bleibt zu bedenken und wenn möglich nachzuprüfen, ob bei dem bemerkenswerten Fund der Hummel-Ragwurz im Diemeltal ein natürliches Vorkommen dieser in Deutschland sehr seltenen, submediterranen und frostempfindlichen Art angenommen werden kann, oder ob es sich dabei vielleicht um ein von anderer Seite dort angepflanztes Vorkommen handeln könnte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Happel Ernst

Artikel/Article: Der Weißdornrost, Gymnosporangium clavariaeforme (JACQ.) DC., bei Schotten im Vogelsberg 31-32